

Ein Zuger neu im Regionalvorstand

ZUG red. Anlässlich der Generalversammlung 2016 von Wohnbaugenossenschaften Schweiz, Zentralschweizer Regionalverband der gemeinnützigen Wohnbauträger, wurde der amtierende Gewoba-Präsident, Urs Niederberger (Bild), in den fünfköpfigen Vorstand gewählt. Dem 1951 gegründeten Regionalverband gehören 49 Genossenschaften aus fünf Kantonen sowie 24 Fördermitglieder an. Der Regionalverband von WBG Schweiz bietet seinen Mitgliedern unter anderem umfassende Beratungen zu den Themen Sanierung, Finanzierung oder Neugründung an.



Vernetzung als Chance

Niederberger, der nicht nur im sechsten Jahr als Präsident der Stadtzuger Wohnbaugenossenschaft Gewoba amtiert, sondern auch aktiv bei der Gründung und nun im Ausschuss der IG Wohnbaugenossenschaften der Stadt Zug mitwirkt, sieht seine Aufgabe und Tätigkeit innerhalb des Vorstandes im Speziellen bei der Repräsentation der Region Zug und dem Einbringen derer Interessen. Er sieht die Möglichkeit, sich über die Kantonsgrenzen hinaus zu vernetzen und auch in verschiedenen nationalen Gremien mitzuwirken, als grosse Chance und Gewinn für den gemeinnützigen Wohnungsbau in Zug.

Architekturbüro in Frauenhand

BAAR red. Die Aardeplan AG, Architektur und Consulting, Baar, vollzieht einen Wechsel in der Geschäftsleitung. Tanja Rösner-Meisser löst Unternehmensgründer Manfred Huber ab. Dieser folgt einem Ruf der Fachhochschule Nordwestschweiz und übernimmt die neu geschaffene Professur für Digitales Entwerfen und Bauen. Rösner-Meisser hat die Geschäftsleitung bereits per 1. Juni übernommen, heisst es in einer Mitteilung des Unternehmens. Sie ist seit sechs Jahren bei der Aardeplan AG tätig und hat zuletzt die Architekturabteilung geleitet und war Mitglied der Geschäftsleitung. Manfred Huber hingegen wird als Verwaltungsrat seine Erfahrung weiterhin auf strategischer Ebene einbringen.

Grosser Gewinn dank Bürgerhof

HÜNENBERG red. Aufgrund der guten Vermietung von Scheune und Bürgerhof und einer umsichtigen Ausgabenpolitik konnte die Bürgergemeinde Hünenberg im letzten Jahr einen Gewinn von knapp 32 000 Franken verbuchen. Das schreibt der Bürgerrat in einer Mitteilung.

Möglich wurde das gute Endergebnis auch dank Einsparungen bei den Sitzungsentschädigungen, tieferen Gehaltskosten und vor allem durch weniger Beiträge für wirtschaftliche Sozialhilfe an Bürgerinnen und Bürger. Das Rückgrat ist und bleibt aber dennoch die Bürgerhofliegenschaft, die stets voll vermietet sei, wie weiter geschrieben steht. Und auch für das nächste Jahr sieht es gut aus: Es ist ein Mehrertrag von 12 000 budgetiert.

87 Stimmberechtigte

Zu der Versammlung, die letzte Woche stattfand, konnte Bürgerpräsident Andreas Huwyler 87 Stimmberechtigte begrüßen. Dabei wurde der Beginn extra um eine Viertelstunde verschoben, damit alle den Fussballmatch der Schweizer Nationalmannschaft an der Europameisterschaft in Frankreich verfolgen konnten.

Zug ist fasziniert vom Triathlon



Der Zyturm-Triathlon zieht viele Besucher an. Besonders der Wechsel vom Wasser aufs Velo kann von Nahem beobachtet werden.

Bilder Werner Schelbert

RENNEN Der Zyturm-Triathlon hat sich inzwischen zu einem packenden Sportanlass etabliert. Weshalb auch nationale Grössen anzutreffen sind.

VANESSA VARISCO
redaktion@zugerzeitung.ch

Mit einem mutigen Sprung in den kalten Zugersee beginnt für die vielen Triathleten jeweils am Samstag und Sonntag das Rennen. Um die 1200 Athleten starten am Wochenende beim 23. Zyturm-Triathlon, der auch in diesem Jahr zahlreiche Besucher anzieht – trotz unbeständigem Wetter. Am Samstagmittag messen sich die jüngeren Kategorien. Zehn Jahre alt sind die jüngsten Athleten und starten dennoch mit Vollgas. «Meine beste Freundin nimmt hier teil, und ich habe ihr bereits vor langer Zeit versprochen, sie an diesem Tag zu begleiten», erklärt Monika Stein. Die elfjährige Schülerin aus Luzern feuert ihre

Freundin kräftig an, denn sie weiss: «Sie hat lange dafür trainiert und ist auch in der Schule immer die Schnellste.» Aber auch die älteren Klassen geben alles.

Olympiasiegerin ist am Start

Nach der Radrunde geht es weiter mit Laufen, und dort verlangen sich die Jugendlichen noch einmal alles ab. Unter Rufen von Freunden und Familien setzen sie zum Endspurt an und treffen schliesslich schwer atmend im Ziel ein. Samstagabends darf das Publikum auf bekannte Triathleten wie Olympiasiegerin Nicola Spirig oder den Schweizer Proftriathleten Andrea Nicolas Salvisberg freuen. Spirig holt sich denn auch den Schweizer-Meister-Titel.

Auch am Sonntag stürzten sich Hunderte Sportler in den See. Dick eingepackt in einen Neoprenanzug, trotzten sie dem zeitweise unruhigen See und schwammen mit kräftigen Zügen der Wechselzone

entgegen. Während sie sich durch die Wellen kämpfen, erkennt das Publikum die Schwimmer oftmals nur noch an den bunten Bademützen. «Ich bewundere den Biss, den die Triathleten an den Tag legen. Nicht nur jetzt im kalten Wasser, sondern ganz generell. Auch im Training müssen sie bestimmt viel Durchhaltevermögen beweisen», findet Beat Lustenberger aus Sempach.

«Ich bewundere den Biss, den die Triathleten an den Tag legen.»

BEAT LUSTENBERGER,
BESUCHER

Hautnah dabei

Sobald die Schwimmstrecke absolviert ist, sprinten die Athleten aus dem Wasser und eilen zu ihrem Rad. In Windeseile schälen sie sich aus dem Neopren, schlüpfen in die Veloschuhe und traben dann mit dem Rad zur Radstrecke. Dort schwingen sie sich auf ihren Drahtesel und treten sofort in die Pedale. Besonders beim Wechsel vom Wasser aufs Rad beim Landsgemeindeplatz können die Zuschauer hautnah mit dabei sein und die Triathleten anfeuern. «Aus eigener Er-

fahrung weiss ich, dass man bereits etwas erschöpft ist, wenn man aus dem Wasser kommt. Dann ist man froh darüber, angefeuert zu werden, bevor man losfährt», berichtet Evelyne Mark. Die Rentnerin hat früher gerne an Triathlonwettkämpfen teilgenommen. Am Sonntag steht bei allen Athleten eine Runde mit dem Rad um den Zugersee auf dem Programm. Und da der Zyturm ein Anlass für jedermann ist, startet zum Schluss noch die Stafette. Bedingung für diese Variante ist, dass mindestens eine Frau im Team mitmacht. Ein sportlicher Anlass, für Jung und Alt, der durch seine gute Organisation eine spannende Wettkampferfahrung für die Athleten ist. Und für die Zuschauer eine gute Möglichkeit, diesen Ausdauersport näher kennen zu lernen.

HINWEIS

Die Ranglisten sind unter www.datasport.ch zu finden.



Galerie: Mehr Bilder zum Zyturm-Triathlon unter: www.zugerzeitung.ch/bilder

Fussball bringt alle näher zusammen

STEINHAUSEN Der diesjährige Frère-Roger-Cup war auf einen der schweizerischen Flüchtlingsstage gefallen. Dies wurde von den Organisatoren ausgenutzt – mit Erfolg.

Die Europameisterschaft in Frankreich war gestern Sonntag fussballtechnisch im Kanton Zug nicht das Highlight. Denn zum Anlass der schweizerischen Flüchtlingsstage und im Rahmen des neunten ökumenischen Frère-Roger-Cups fand am Nachmittag ein Fussballturnier auf dem Sportplatz Sunnegrund in Steinhausen statt. Viele Flüchtlinge, Freiwillige oder auch fussballbegeisterte Jugendliche nahmen an dieser spannenden Veranstaltung teil und legten sich mächtig ins Zeug.

Neue Kontakte durch Auslosung

Vor dem Start wurden die Teams ausgelost, damit auch neue Kontakte geknüpft werden konnten. Kurz nach Anpfiff stürmten die Spieler mit dem Ball auch schon los und gaben präzise Pässe ab, drängten vorwärts, um bei Gelegenheit einen Schuss Richtung Tor

abzugeben. «Für ein gutes Zusammenspiel müssen alle versuchen, das Spiel zu lesen. Das bedeutet, zu überlegen, was der Mitspieler als Nächstes tun könnte. So reagieren alle genug schnell»,

meinte Caroline Dittli, Schülerin aus Walchwil. Sie hatte sich für dieses Turnier begeistern lassen, obwohl sie bloss selten auf dem Rasen anzutreffen ist. Der Frère-Roger-Cup wird jedes Jahr



Das Zusammenspiel funktioniert gut: Teilnehmer des Fussballspiels am schweizerischen Flüchtlingsstag in Steinhausen.

Bild Maria Schmid

organisiert. Er hat zum Ziel, katholische und reformierte Theologen näher zusammenzubringen. Dieses Jahr hatte sich das Organisationskomitee des Cups mit jenem der Flüchtlingsstage zusammengesetzt und gemeinsam einen Anlass für Flüchtlinge und Einheimische organisiert. «Ein gemeinsames sportliches Ereignis hilft für das Verständnis zwischen verschiedenen Nationen und Religionen», betonte auch Regierungsrätin Manuela Weichelt-Picard. Bewiesen habe das bereits das Benefizturnier «Integration durch Fussball» Mitte April.

Raffinierte Technik begeisterte

Unermüdet und voller Begeisterung sprinteten die Spieler über den Rasen, jagten mit viel Kampfgeist jedem Tor nach. Schnell fanden die ausgelosten Teams zueinander und bejubelten gemeinsam einen hart erkämpften Treffer. Selbst die Zuschauer waren schnell gefangen im Fussballfieber und feuerten die Gruppen kräftig an. Geschicktes Trippeln und raffinierte Tricks begeisterten.

Beim anschliessenden gemeinsamen Grillieren wurden die Energiespeicher wieder gefüllt. Ein geselliger Anlass, der bestimmt lange in bester Erinnerung bleibt.

VANESSA VARISCO
redaktion@zugerzeitung.ch